

Erfahrungsbericht Internationale Jugendwochen 2015

Text: Katharina Hoffmann

„Was machst Du eigentlich in den Sommerferien so?“ - „Ich verbringe zwei Wochen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus den USA, Ecuador, Tansania und Russland in Kronberg in der Nähe von Frankfurt am Main.“

Das war die Zusammenfassung, bevor wir nach Kronberg gefahren sind, denn eigentlich war ich mir noch nicht so sicher, was mich eigentlich erwartet. Im Juni hatten wir Deutschen Teilnehmenden uns schon mit den Teamerinnen in Bonn zu einem Seminar getroffen, bei dem wir unsere Erwartungen, aber auch unsere deutsche Kultur besprochen haben. Jedoch kommt es ja sowieso immer anders, als man es sich vorher vorstellt!



Also begannen am 11. Juli 2015 die Internationalen Jugendwochen im Fritz-Emmel-Haus im schönen Kronberg. Alle unsere internationalen Gäste hatten eine lange Anreise hinter sich, aber jeder freute sich auch darauf, die anderen kennenzulernen. Die Atmosphäre war von vornherein locker und niemand hatte „Berührungsängste“, was auch gut war, denn schon am nächsten Tag ging das aufregende Programm los, das immer eine gute Gruppenharmonie erforderte.

Zu Beginn wurden die ‚families‘ gebildet, Kleingruppen, in denen wir uns, über die zwei Wochen verteilt, zu Themen wie Werte, Religion oder Politik austauschten. Auch gab es einen Tag zum Thema Wasser und Wasserknappheit, bei dem veranschaulicht wurde, wie viel Wasser uns eigentlich als Trinkwasser zur Verfügung steht (ein Prozent des gesamten Wassers auf der Erde!) und, dass es in vielen Regionen an diesem Wasser mangelt. Ebenfalls machten wir uns Gedanken über unseren persönlichen ökologischen Fußabdruck und wie unser Lebensstil diesen beeinflusst.

Zeit zum Reden und Diskutieren gab es viel; so lernten wir verschiedene Sichtweisen, Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede zwischen den Kulturen kennen. Um die Kulturen hautnah zu erleben, gab es für jede Nation einen Internationalen Abend, bei dem landestypisches Essen, Musik und Tänze vorgestellt wurden. Den Beginn machte der Deutsche Abend, bei dem es Raclette, Thüringer Klöße und als Nachtisch Schokofondue mit Früchten gab. Bis spät in die Nacht wurde getanzt, unter anderem der



„Friesenrock“, eine vereinfachte Version des Rock 'n' Rolls. Ein wichtiger Teil der Kultur ist die Sprache, daher gab es Sprachkurse, in denen einfache Floskeln wie „Hallo, wie geht's?“ oder Zahlen vermittelt wurden.



Auch unser Aufenthaltsort, Kronberg, wurde nicht vernachlässigt: Es gab ein Treffen mit dem Bürgermeister. Alle Teilnehmer durften sich in das goldene Buch der Stadt Kronberg eintragen. Anschließend machten wir eine Stadt-Rallye, bei der die deutschen Teilnehmenden den ausländischen Gästen gegenüber öfters betonten, dass nicht jeder Deutsche einen Porsche, BMW oder Mercedes fahre, denn diese Autos waren in Kronberg sehr häufig vertreten.

Die Chance, die Stadt mal von oben zu betrachten, gab es während einer Führung durch die hoch gelegene Burg Kronberg. Hier erfuhren wir interessante Dinge über die Geschichte Kronbergs. Auch das alltägliche Leben der Lokalbevölkerung wurde am Sozialen Tag erlebt. An diesem Tag zogen die Teilnehmenden mit der Mission Gutes zu tun los und engagierten sich z.B. in einem Kindergarten, machten Straßenmusik oder sangen in einem Altenheim. Hier war die Gruppendynamik zu spüren und so schweißten die Aktionen alle noch fester zusammen.

Wir haben zudem einen spontanen, schönen Trip und einen geplanten Ausflug nach Frankfurt am Main unternommen. Dabei lernten die Gäste das deutsche Großstadtleben kennen. In Frankfurt nahmen wir an einer Stadtführung teil, auf der wir nicht alle Touristenattraktionen abklapperten, sondern Einrichtungen besuchten, die mit der momentanen Flüchtlingssituation und dem schweren Weg dieser Menschen zu tun hatten. Hierbei wurde gezeigt, dass es die meisten Flüchtlinge in Deutschland nicht einfach haben und sie nur unter ganz bestimmten Bedingungen aufgenommen werden. Dies war ein beeindruckendes Erlebnis, das vielen im Gedächtnis geblieben ist.



Die Internationalen Jugendwochen waren eine tolle Erfahrung, denn man hat nicht nur die anderen Menschen und Kulturen besser kennengelernt, sondern auch sich selbst und seine eigene



Kultur. In den zwei Wochen sind wir alle ein eingeschworenes Team geworden, mit dem die Zeit viel zu schnell umging.

Herzlichen Dank an alle Teamerinnen und andere Mitwirkende – Ihr habt die Internationalen Jugendwochen zu einem besonderen Erlebnis gemacht!